

# religiöse Toleranz - wo zieht man die Grenze ?

**Beitrag von „schlauby“ vom 16. Februar 2006 18:28**

Zitat

Auch wenn es wieder schick ist, "gegenzuhalten", kann man immer nur beim Machbaren ansetzen; ich halte eine Integration, bei der erst mal miteinander geredet wird, für machbarer als die oberlehrerhafte Verordnung einer anderen Moral.

es ist nicht "schick" - es wurde nur jahrzehntelang aufgrund eines falschen integrationsverständnis unterlassen. und es wird so weitergehen - wir haben die dogmatik der katholischen kirche mühsam überwundern und lassen uns nun langsam von einer ähnlich rückschrittigen dogmatik mehr und mehr beeinflussen.

ich habe selber gesagt, dass ein gespräch mit den eltern stattfinden muss ... wenn es aber kein einsehen gibt, kann ein lehrer doch nicht immer wieder auf religiöse stimmungen und haltungen religiöser art rücksicht nehmen - wenn ich einmal erleben würde, dass so sensibel mit meinem glauben umgegangen werden würde, das wäre was! wenn du ein solches einstehen als "oberlehrerhaft" betrachtest, dann kann ich das zwar nicht nachvollziehen, werde es aber schlucken.

Zitat

Keine Sorge, wenn's um die freiheitlich-demokratischen Grundrechte geht, bin ich nicht bereit, auf die Rechte des Kindes zu verzichten. Aber auhc in dem Fall halte ich es für sinnvoll, erst mal mit den Eltern zu reden.

ich vermute einen tippfehler ... oder für welche rechte des kindes würdest du genau auf freiheitlich-demokratische grundrechte verzichten ?

ich fordere nicht mehr, als ein wenig mehr rückrat! das muss ein interkultureller dialog aushalten ohne gleich als fremdenhass interpretiert zu werden.